

Die Sieben und vierzigste Predig

An dem

**Neunzehenden Sonntag nach
Pfinstern.**

Innhalt:

Die höllische Finsternuß.

Gleich nach der neuerschaffenen Welt ware Finsternuß auf der Erden. Heutiges Tags wird von der äussersten Finsternuß geredet/ und diese ist die Hölle. Die Hölle hat unterschiedliche Namen in Göttl. S. Schrift. Die Höllen- Pein zu beschreiben ist gleichsam unmöglich. Alle Straffen / mit welchen der gerechteste GOet jemalen die Welt gestraffet / seynd nichts gegen den höllischen Straffen. Dieses bekennet der fromme Ditehnus. David hat sich vor der Höllen sehr gefürchtet / der S. Hieronymus ingelichen/ und andere mehr. Ein Fürnehmer von Adel glaubet nicht daß ein Höl / wie es ihme nach seinem Tod ergangen. Ermahnung öftters sich der Höllen und Höllen Pein zu erinnern.

T H E M A.

Ligatis manibus & pedibus, mittite eum in tenebras exteriores: ibi erit fletus & stridor dentium. Matth. 22. 13.

Bindet ihm Hand und Fuß zusammen/ und werfet ihn in die äusserste Finsternuß / da wird seyn Heulen und Zähnklappern,

Nicht



Seht so bald hat der wunderbarliche Göttliche Baumeister die Schaubühne Himmels und der Welt verfertiget / ware die Erden schon mit schwarz-tünperen Finsternussen überzogen : Tenebrae erant super faciem abyssi : Von derselbigen Zeit an bedecken uns noch auf

Num. 1.

Gen. 1, 2.

den heutigen Tag die verdrüßliche Finsternussen / verdrüßlich sage ich ; sintemalen dem Menschen nicht bald etwas verdrüßlicher fallen kan / als diese. Dahero unter allen Straffen und Plagen / so der gerechtste GOTT über den verstockten Egyptischen König Pharaon ergehen lassen / waren die Finsternussen die größte. Der Fluß Nilus ist in Blut verwandelt worden / eine grosse Plag ; Das Land ist mit einer unzahlbaren Menge der Fröschen bedeckt worden / eine grosse Plag ; ganze Heer der Mucken waren wider die Menschen und Vieh bewaffnet / auch eine grosse Plag ; Ein entseztlicher mit Feuer untermengter Hagel ist vom Himmel gefallen / wiederum eine grosse Plag ; Die abscheulichste Heuschrecken haben sich zur Verheerung der Feld-Früchten zusammen gerottet / auch eine grosse Plag ; Und endlichen : Facta sunt tenebrae horribiles in universa terra : Erschröckliche Finsternussen haben sich erhebet / in dem ganzen Land : Und dieses ware die größte Straff. Die Finsternus ist die allererbärmlichste Plag / die allererschrocklichste Straff / so immer über uns kommen kan. Die Finsternus verursachet / daß die Schau-Bühne dieser Welt / die sonst von ihrem Göttlichen Bau-Meister so herrlich und ordentlich erbauet / zu einem verwirzten Babylon gemacht wird / und der Erden-Eräß / der sonst so weißlichen gegründet und bestättiget / zu einem gefährlichen Fall wird. In der Finsternus sitzen / oder an den Augen erblindet seyn / ist eines. Von der Augen-Blindheit und Finsternus redet der Mayländische Lehrer Ambrosius trefflich schön also : Quam deformes sunt vultus caecorum ? & quid mirum, si vultus hominis absque oculis deformis est, quando ipsum caelum sine Sole non habet suum decorem ? tristes sine Sole dies ducimus, noctes sine Luna non placent : Ipsi enim sunt quidam mundi oculi : Detrahe stellarum lumina, & quaedam est in caelo ipso caecitatis deformitas : Das ist : O wie häßlich und ungestalt seynd die Angesichter der Blinden ? Und was solle es Wunder seyn / wann das Angesicht eines Menschen ohne Augen häßlich

Exod. 10. 22.

S. Ambros. lib. 6 de Noe & arca.

ist und ungestalt / indem der Himmel selbst ohne die Sonne / ihr gewöhnliche Schönheit und Erde nicht haben kann / Traurig und verdrüßliche Täg haben wir ohne die Sonne / die Nächte ohne den Mond gefallen uns nicht / massen sie der Welt Augen seynd. Nehme hinweg und lösche aus die Stern-Sackel / so wirst du auch an dem Himmel selbst eine häßliche Blindheit finden.

Num. II.

Allein nicht von der Blindheit der Augen / auch nicht von denen schwarz-duncklen Finsternissen dieser obern Welt / sondern von denen abscheulichen / erschrecklichen Finsternissen der untern Welt / ich will sagen der Verdammten in der Schmerzen-vollen Höll-Gruben / bin ich entschmet zu reden / von denjenigen Finsternissen bin ich gesinnet zu reden / von welchen der weisfagende Prophet Isaias geschriben und geschryen hat :

Isa. 42. 14.

Tenebrae & palpato facta sunt super speluncas usque in aeternum : **Finsternuß / die man auch greiffen kan / ist über die Höllen Kommen / bis in Ewigkeit.** Von denjenigen Finsternissen bin ich gesinnet zu reden / von welchen heutiges Tags Meldung geschicht ; wie daß ein armer Schlucker / welcher bey einem Königl. Hochzeit-Mahl zu erscheinen genöthiget war / weilten aber dieser mit keinem hochzeitlichen Ehren-Kleid bekleidet / sich unter andere Hochzeit-Gäste eingemengt / hat sich der König über ihn erzörnet / alsobald seinen Bedienten anbefohlen :

Matth. 12. 13.

Ligatis manibus & pedibus mittite eum in tenebras exteriores, ibi erit fletus & stridor dentium : **Bindet ihm Hand und Fuß zusammen / und werffe ihn in die äußerste Finsternuß / da wird seyn Heulen und Zähneklappern.** Durch diese äußerste Finsternuß verstehet mein sinnreicher Sylveira, nebst vielen andern / die höllische Finsternissen :

Sylveir. to. 4 l. 6. c. 44. in Exposit. n. 55. Idem ibid.

In extremas tenebras infernorum, seynd die Wort gedachten Lehrers. Warum aber in die Finsternuß / warum solle dieser nicht vielmehr in das Feuer geworffen werden ? Qui enim tenebris utebatur ad suas delicias, tenebris cruciatur. **Der sich der Finsternuß bedienete zu seinen Wollüsten / der solle auch mit Finsternüssen gezüchtiger werden.** Wie entsetzlich die Finsternissen / und wie erschrecklich die verdammte Seelen in diesen aufewig werden gequält werden / werde ich in vorhabender Predig nach Möglichkeit erweisen / dahero attendite.

Die Hölle erhaltet in Göttlich-heiliger Schrift unterschiedli- Num. 11.
che Namen; von dem weisen Syrach wird sie genennet: Abyllus: Eccl. 1. 2.
Ein Abgrund: Profundum abyssi quis dimensus est? **Die Tieffe**
des Abgrunds wer hats gemessen: Ein Abgrund ist die Hölle/
dann sie hat keinen Grund. Von dem Propheten Zacharia wird
sie genant ein Camin: Ponam duces Juda sicut caminum ignis in Zachar. 13
lignis: **Ich will die Fürsten Juda machen / wie einen feuris** 6.
gen Heerd / oder Camin / daran Holz ligt / 2c. Ein feuriger
Heerd / oder Camin / ist die Hölle / auf welchem das unauslöschliche
Feuer allzeit brennen / und die Verdammte auf das schärfste peini-
gen wird. Von dem Propheten Isata wird die Hölle genennet / ein
Kercker oder Gefängnuß: Congregabuntur congregatione unius Isa. 24. 22
falcis in lacum, & cludentur ibi in carceie: **An demselbigen Tag**
wird der HERR die Könige der Welt / die auf der Erden
seynd zusamen bringen / und wie ein Bändelein zusamen
binden zur Gruben / und sie werden daselbst im Kercker vers
schlossen seyn. Ein Kercker ist die Hölle / weilen alle Sünder / die
in diesem verschlossen liegen / in alle Ewigkeit sich keiner Freyheit oder
Entledigung werden zu getrösten haben. Von dem allerweiffesten
Salomon wird die Höll eine Wüsten genennet: Fumigabunda con- Sap. 10. 7.
stat deserta terra in testimonium nequitiae: **Zum Zeugnuß ihrer**
Bosheit / ist das Erdreich dampfend und wüßt. Eine Wü-
ste ist die Höll: weilen in dieser man nichts anders zu hoffen hat / als
Schrecken / Angst und Noth / und diese Wüsten bewohnen die ab-
scheulichste Teuffel. Von dem frommen Propheten Ezechiel wird
die Höll genennet ein Ofen: Omnes isti as stannum, ferrum, plum- Ezech. 23
bum in medio fornacis: **Alle diese samentlich seynd wie ein Erz** 18.
und Zinn Eisen und Bley mitten im Ofen. Ein Ofen ist die
Hölle / welcher voll mit Feuer / tausendmal / und wieder tausendmal
mehrerß angehitz / als der Babylonische Feuer Ofen / in welchem die
Verdammte / als wie ein Erz / als wie ein Zinn / als wie ein Eisen / als
wie ein Bley zerlassen werden. Von dem David wird die Höll ge-
nennt / eine Gruben: Salvasti me à descendentibus in lacum: Du Pfal. 29. 2.
hast mich befreyet von denen / die in die Höll hinunter fah-
ren. Eine Gruben ist die Höll; dann sie eine Püßen voller Unflath /
voller Schwefel und Pech / und voll des abscheulichsten Gestancke.
Von Christo dem HERN wird die Höll genennet / Gehenna, Luc. 12. 51
das ist / eine Hölle. Timete eum, qui potestatem habet, mittere in
gehen.

- gehennam; Fürchtet denjenigen / der den Gewalt hat / euch in die Höllen zu werffen. Warum aber / daß dieses Peinvolle Ort ein Höllen genennet wird? Gehenna, wird verdolmetsetzt / und heist so viel / als Vallis tristitia: Ein Thal der Traurigkeit: Gar recht / und wo ist grössere Traurigkeit / als in der Höllen? Von dem Propheten
- Amos 2. 8.** Amos wird die Höll genennet ein Haus des Teuffels: Bibebant vinum damnatorum in domo Dei sui: Sie haben in dem Haus ihres Gottes Wein getruncken / von dem Geld der Verdammten: Ein Haus des Teuffels ist die Höll / dann der Teuffel wäre der erste / der gesündigt hat / der erste / der die Sünd in die Welt gebracht hat / und auch der erste / der in die tieffe Hölle ist hinunter gestürzt word
- ApoC. 18. 2** Dahero ist die Höll worden: Facta est habitatio demoniorum, & custodia omnis Spiritus immundi: Eine Wohnung der Teuffel / und eine Aufenthaltung aller unreinen Geister: Und endlichen von dem
- Job. 10. 22.** Job ist die Höll genennet worden: Terra miseria & tenebrarum, ubi umbra mortis, & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat: Ein Land des Jammers und der Finsternuß / in welchem der Schatten des Todes / und keine Ordnung ist / sondern da ein ewiger Schrecken wohnet.

Job will sagen / dieses finstere / dunckle Höllen-Land / ist mit ganz giftigem / hochschädlichem / ja ganz unheilbarem und tödtlichem Schatten / Dampff und Dunst angefüllet: Allhier hat der Liecht-lose / blinde Tod / wie auch der Duncel- und Schatten-reiche Höllen-König / und Fürst der Finsternuß seinen Sitz und Residenz-Stadt. So ist auch ferner dieses Orts in keinem Ding einige Ordnung / sondern eine ungläubliche Verwirrung: Nirgends aber grössere / als in den Verdammten selbst / und in ihrem Sinn und Hirn / zumalen es bey so grossen / und dicken Finsternüssen nicht anders / als durcheinander / als drunter und drüber gehen kan. Dannhero bey so gestalten Sachen / bey so grossen und äusserlichen Finsternüssen / die Verdammte an nichts / als an ihr Elend / Unglück / Pein und Quaal denken können / massen all ihr Sinn und Gedanken nothwendig dahin gehen müssen / wo der Schmerzen am grössten ist.

Num. IV. Worüber Innocentius folgendes Gesicht oder Geschicht erzehlet: wie nemlich ein Schuler oder Lehrlinger / seinem Lehrmeister nach seinem Tod erschienen seye / u ihm leyder / seine ewige Verdammnuß zu verstellen geben; worauf der Lehrmeister ihm diese einzige Frag gethan:

Ob

Ob man in der Höll auch einsige disputirliche oder frag-würdige Ding erörtere/und beantworte? deme der Verdammte also geantwortet: Apud inferos quaeritur solummodò quid non sit poena? Ambulate dum lucem habetis, ut non vos tenebrae comprehendant: **Unter den Verdammten in der Höll wird dieses allein gefragt / was doch seye / ohne Straff seyn? Wanderet / so lang ihr Licht hat / auf daß euch die Finsternüssen nicht ergreifen.**

Jetzt frag ich noch einmal/was ist die Höll? Der H. Augusti-Num. V. aus antwortet: Eine abscheuliche Finsternuß: Ibi lux nunquam videtur, ibi tenebris nunquam carebitur: **In dieser siehet man niemalen das Licht / an der Finsternuß aber ist kein Abgang.** Tenebrae palpabiles: **Handgreiffliche Finsternüssen seynd in der Höll/ sagt Bernard. dahero reimet ich von diesen dicken/duncklen Finsternüssen also:**

S. August. term. 6. ad Frat. in Eremo.

Die helle Sonn verfinstert wird /
Durch ewig Nacht und Nebel;
Daß gar kein Füncklein Licht wird g'spührt/
Man sucht nur Pech und Schwefel /
Ja was noch mehr zu glauben schwehr/
Und sonst ganz unerhöret;
Die Pein vermehrt sich mehr und mehr/
In d' Finsternuß verkehret.

Mercks wohl! die Hölle ist eine abscheuliche / ja handgreiffliche Finsternuß / mit allerhand unaussprechlich-undefchreiblich-erschrecklichen Pein/ Quaal/ Marter/ Tormenten/ Leyden und Schmerzen erfüllt.

Von der Höllen Pein/ Höllen-Quaal/ Höllen-Schmerzen zu Num. VI. reden / finde ich keine andere Wort / als diejenige / mit welchen der Tharsensisch Prediger die Freud der Auserwählten entworffen: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, 1 Cor. 2.9. **que preparavit Deus: Kein Aug hats gesehen / kein Ohr hats gehört / und ist in keines Menschen Herz und Gedancken gestiegen was der gerechteste GOt für Pein und Quaal denen Verdammten zubereitet hat.**

Der H. Florentinische Erzbischoff Antoninus will etliche der
 Deut. 28. ren Höllen-Weinen an Tag geben / da er also redet : De quolibet da-
 22 mnato potest illud Deuteronomii verificari : Percutiet te Dominus
 S Antonin egestate, frigore, poena ardore, & aestu, aere corrupto, ac rubigine ; per-
 P. 4. Tit. 14 cutiet te Dominus ulcere Aegypti, scabie & purigine, amentia & cecci-
 4. 5. §. 5. rate &c. Von einem jeden Verdammten kan gesagt und war-
 hafft gemacht werden / was in dem fünfften Buch Mosis
 der gerechtteste Gott angedrohet hat denjenigen / welche sei-
 ne Gebot nicht würden halten : Dich / O Sünder ! O ver-
 dammte Seel ! wird der HERR straffen mit Armuch / mit
 Frost / mit der Straff der Hitz / mit faulen / giftigen / und
 schädlichen Luft / mit Kost ; straffen wird er dich mit dem
 Egyptischen Geschwür / mit der Krägen / 2c. mit der Thors-
 heit und Blindheit / 2c.

Eben über dergleichen Ubertreter des Göttlichen Befahes / hat
 der höchste Gott noch eine schärfere Straff ergehen lassen : Congre-
 Deut. 32. gabo super eos mala, & saggitas in eas complebo in eis : Ich will als
 23. les Unglück über sie häuffen / oder / noch deutlicher zu reden / alles
 Ubel will ich über sie schicken / und meine Pfeil will ich auf sie
 Oleaster abdrucken. Der hochgelehrte Oleaster glossirt also über diese Wort :
 hic. Omne genus malorum in eos immittam, non unum aut aliud : Nicht
 ein oder anders Ubel sondern alles Ubel das nur zu erdencken
 ist will ich über sie schicken. Was solle aber durch dieses Ubel
 können verstanden werden / ist die Frag ?

N. VII. Einer / wie in den Sprichwörtern Salomons zu sehen / der
 allerhand Leichtfertigkeiten ergeben / welcher keine gute Ermahnung
 Prov. 5. 14. angenommen / bekennet von sich selbst : Penè fui in omni malo, in
 medio Ecclesiae & Synagoga : Ich bin mitten in der Gemein /
 und mitten in der Versammlung alles Übels gewesen : Va-
 Varab ap. tabulus leget diesen Text also aus : Parum abfuit, quin lapsus sim in
 Celada cœcum omnium mali : Es ist wenig abgangen / und hat wenig
 Comm. in gefehlt / daß ich nicht in die Versammlung alles Böses ge-
 Susan. §. fallen wäre : das ist / in die Schuld alles Übels / dann die Unzucht
 302. n. 6. ist ein Ursprung und ein Wurzel alles Übels / das ist / aller Schuld
 und aller Sünde ; Der goldene Lehrer verstehet vorangezogene
 S. Chrysol. Wort also : Penè totum me in criminibus volutavi : Ich habe
 eit. à Ce- mich gleichsam in allen Lastern herum gewälzet / da ich
 lad. hic. mich in der Gesellschaft gottloser fleischlichen Welt / Kinder
 ein

eingefunden. Andere verstehen durch das Wort alles Ubel / den Teuffel. Als wollte dieser junge Mensch sagen: Da ich war in der Gesellschaft der unverschämten Venus-Zuben / welche das wilde Feuer allerhand unzüchtigen Reden von sich haben heraus geworffen / da ware ich gleichsam mitten unter den höllischen Teuffeln. Der hochgelehrte Cornelius verstehet durch das Wort omne malum: **Cornel. in**
Alles Ubel: die Höll. Sicut enim in caelo est omne bonum, sic in inferno omne malum. **loc cit. Deut.**
Dann gleichwie in dem Himmel ist alles Guts / also ist in der Höll alles Übels / das ist / alle erdenckliche Straff/Pein und Quaal/.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es dem Bruder **Gen. 4.**
 derischen Cain / daß dieser von dem Göttlichen Angesicht ist verstorffen worden / und viel Jahr flüchtig muste herum gehen / bis er endlich in seiner Verzweiflung gestorben / und ewig verdorben / **rc.** Allein diese Straff ist kein Schatten gegen der geringsten Höllens Pein.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es / da der allgerichte **Gen. 7.**
 ste Gott / die muthwillige Welt-Kinder wegen der viehischen Unzucht / mit dem Sünd-Fluß hat gestraffet / in welchem alles / was lebte und schwebte / auf der Welt und in der Welt muste ersincken und ertrincken / acht Personen ausgenommen / den Noe be- amts- lich mit den Seinigen / welche in der Archen seynd erhalten worden.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es / da der allgerichte **Gen. 19.**
 rechteste Gott mit dem wilden Schwefel Feuer die fünf schöne Pentapolitanische Städt / absonderlich Sodomam und Gomorrhams / wegen der bekannten Fleisch-Sünd / in die Aschen hat gesetzt.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es / da die **Ex. Num. 16.**
 den ihren Schlund und Mund hat aufgerissen / und den Erz-Murrer / samt seinem ganzen Anhang / lebendig hat verschlucket.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es / da der gerechteste **Isa. 37.**
 Gott durch das scharff-schneidende Schwerdt des schlagenden Engels in einer Nacht 185000. der Assyrier hat erlegt und erschlagen.

Es ist nicht ohne / eine grosse Straff ware es / da der giftige
 2. Reg. 24. Vest-Lufft dem David/wegen begangenen schändlichen Ehe-Bruchs
 innerhalb drey Tagen 70000. Soldaten seiner streitbaren Mann-
 schafft hat hinweg gerissen / also / daß sie wie die Fliegen dahin gefal-
 len.

Es ist nicht ohne / daß dem Egyptischen / hochmüthigen / über-
 Exod. 7. & müthigen / stoltzmüthigen / verstockten König Pharaos hart muß ge-
 fallen seyn / da er von dem gerechtesten Gott mit zehnfacher Plag
 109. und Straff ist gezüchtiget worden.

N. VIII. Alle diese Straffen seynd nichts / als nur ein Kinder-Spiel.
 Dahero / wie mich Lippelous, der berühmte Historicus, der das Le-
 ben der Heiligen beschrieben/berichtet: daß Fœlix der heil. Martyrer
 von dem tyrannischen Präzidenten seye befragt worden: Warum
 Rabar/sein Bruder/alle Tormenten und Marter/ mit unerschrocke-
 nem Gemüth / recht heldenmüthig ausstehe? Antwortete Fœlix:

Die 12. Jul. Quia hæc tormenta brevissimo temporis spatio definita, puerorum
 potus terriculamenta nobis videntur: Darum fürchtet sich mein
 Bruder nicht / dann diese Torment diese Pein / Marter und
 Quaal / tauren nur eine kleine Zeit/ seynd nichts anders / als
 eine Kuchen / mit welcher die Kinder abgeschrockt wer-
 den; Fœlix wollte sagen: Weißt du auch / mein Richter / welche
 die rechte Pein und Quaal seynd? Diejenige / welche nicht zeit-
 lich / und augenblicklich / sondern welche ewig seynd. Diese Tor-
 menten seynd nichts / als nur ein Schatten / gegen denen Torment-
 ten/Pein und Quaal/ mit welchen die Verdammte auf ewig gezüch-
 tiget werden. O wie erschrocklich müssen dann seyn die Höllens-
 Pein!

Num. IX. Der Ehrwürdige Beda erzehlet von einem frommen Mann/
 Ven. Beda. Dritelmus mit Namen / welcher / durch absonderliche Schickung
 15. Hiftor. GOTTES / in eine sehr gefährliche / ja tödtliche Kranckheit ge-
 Angeli. c. fallen; ja es hatte das Ansehen / als wann er schon würcklich
 19. verschieden / ist auch eine ganze Nacht ohne Bewegung geze-
 gen / also / daß er von allen Umstehenden für todt gehalten
 wurde. So bald aber die finstere Nacht entwichen / und der
 helle Tag angebrochen / kame er wieder zu sich selbst / bekens-
 nete vor allen / das Leben seye ihm von dem Grund-gütig-
 sten GOTT wiederumb geschenckt worden / aber mit diesen:
 Bez.

Beding / daß er ein anderes Leben anfangte ; springt also aus dem Bett heraus / legt seine Kleider selbst an / verrichtet sein Gewöhnliches Morgen-Gebet. Alsdann hat er sein Haab und Gut unter seiner Frauen/Kindern/und Armen ausgetheilt/und er ein sehr strenges Leben angefangen / ja ein solches strenges Buß-Leben hat er geführt / daß vielen unmöglich scheint / daß ein sterblicher Mensch eine solche Strengigkeit sollte ausstehen können / jedoch konnte ihm ein jeder leichtlich diesen Gedancken machen/er müsse in die andere Welt verjuckt gewesen seyn.

Deffters wurde er von dem König / Alfrid mit Namen / gefragt / was er dann in der andern Welt gesehen / daß er solche Buß-Ubung auf sich genommen? Er hat zwar etwas erzehlet / jedoch nicht alles : Gesehen hab ich / sagte er / erschreckliche Finsternissen / geschmeckt habe ich einen unleydentlichen Gestanck ; gehört habe ich ein erschreckliches Geschrey/ Weinen/ Heulen / auch Gottslästerungen/ gesehen habe ich die abscheulichste Teuffel / welche die Verdammten ohne Unterlaß auf das grausamste peinigen / martern und quälen/ &c. dieses alles habe ich gesehen/ geschmeckt/ gehört/ und noch viel mehr. Gedachter Dritelmus hat ihm selbst eine kleine enge Hütten nebst einem Fluß gebaut / in dieser ist er Tag und Nacht dem Gebet obgelegen / und seinen Leib nicht allein mit strengem Fasten ausgemergelt/ sondern auch mit Ruten/ Peitschen/ &c. grausam zerfegt &c. Dar obft ist er zur rauhen kalten Winters-Zeit in das Wasser mit samt den Kleidern hinein gesprungen / und so lang darinnen verharret/ bis er eingefrohren ; wann er wiederum heraus gestiegen / hat er seine Kleider nicht an der Sonne oder bey dem Feuer getruncknet/ sondern in die Kälte heraus gestanden/ daß/ also zu sagen/ die Kleider an ihm angefrohren. Wann er befragt wurde/ wie es doch möglich/ solche Kälte auszustehen? Antwortete er ganz kurz : *Frigidiora vidi & atrociora* : Ich habe viel eine grössere Kälte/ und grössere/ schärffere Pein gesehen.

O wie groß! O wie erschrecklich! O wie grausam! O wie Num. X.
schmerzlich müssen dann seyn die Höllen-Pein? Ich weiß gar wohl daß dem heil. Martyrer Serapion ein Glied nach dem anderen ist abgenommen worden / allein / *atrociora vidi*, diese Marter ist nichts gegen der Höllen-Pein. Ich weiß gar wohl / daß der heil. Martyrer Nicephorus auf einen glühenden Koff ist gelegt / und hernach sein Leib mit kleinen Messerlein Stückelweis ist zerschnitten worden / allein / *atrociora vidi*, diese Marter ist nichts gegen der

Höllens-Wein. Ich weiß gar wohl / daß dem H. Martyrer Jonas erstlich ein Fingernach dem andern ist abgeschnitten / die Haut über das Haupt ist herunter gezogen / und hernach in einen Kessel mit siedenden Pech angefüllt gestürzt / und endlich in einem grossen Mörtel sein Leib mit Haut und Bein ist zerstoßen worden / allein / atrociora vidi. diese Marter ist nichts gegen der Höllens-Wein. Es ist wahr / Christus der HERR hat die unbeschreiblichste / erschröcklichste Wein / Marter und Torment von den Juden erlitten / der gleichen kein Mensch von dem Adam an / bis auf gegenwärtige Stund jemalen ausgestanden / wie es selbst bey seinem weheklagenden Propheten bekennet :

Thren. I. O vos omnes qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus: **O** ihr alle / die ihr diesen Weg fürüber gehet / betrachtet doch / und sehet / ob auch ein solcher Schmerz seye als wie mein Schmerz; Und gleichwol / atrociora vidi. alle diese Marter wäre nicht so groß / als wie die Wein und Marter der Verdammten: Und dieses bekräftiget der Englische Lehrer Thomas / da er lehret: Dolor animæ separatæ patientis pertinet ad statum futuræ damnationis, quæ excedit omne malum hujus vitæ. Unde cum dicimus dolorem Christi esse maximum, non comparamus ipsum dolori animæ separatæ i Das ist: Der Schmerzen einer absonderten und leydenden Seele / gehört zu dem Stand der künftigen Verdammnuß / welche alle Wein dieses Lebens weit übertrifft. Daher wann wir sagen / der Schmerzen Christi seye der größte gewesen / da ist keine Gleichnuß zu machen mit dem Schmerzen einer von GOTT absonderten verdammten Seele.

Num. XI.

O wie groß muß dann seyn die Höllens-Wein! O wie bald! O wie geschwind fällt man hinein! Ein einige Todt Sünd stürzet dich hinein. Und wie viel begehest du das Jahr hindurch? Cain wegen einer Todt-Sünd / benanntlichen wegen des Bruder-Mords / ist in diese Höllens-Wein hinein gefallen; desgleichen der Pharao wegen seiner Hartnäckigkeit; der Esau wegen des Zorns; der Saul wegen des Neids; Senacherib wegen der Gottslästerung; die Jezabel wegen der Hoffart; der Amnon wegen der Blut-Schand; die erste Welt-Kinder wegen der Unzucht; Core mit seinem Anhang wegen des Murrens; Semei wegen der Ehrabschneidung; der Achab wegen seiner Abgötterey; der Holofernes wegen der Trunkenheit; Antiochus wegen seiner Unbusfertigkeit; der abtrinnige

Judas

Judas wegen der Verzweiflung; und Lucifer der aller schönste Engel wegen seines Hochmuths / anderer viel million / million / million / tausend zu geschweigen / welche wegen einer einzigen vor ihrem Tod unbereut und ungebeichteter Sünd / in die äufferste Finsternuß / und in die unendliche Höllen-Wein seynd gestürzet worden.

So bleibt es dann darbey / die Höll ist ein finsternes Ort / in welchem allerhand der erschrecklichsten Wein und Quaal : Ubi omnia genera tormentorum , minimum est majus omnibus his tormentis , quaecumque in hoc seculo fieri possunt : Also Ihre Eminenz Hugo der Cardinal : Ein Ort ist die Höll / in welchem allerhand Tormenten / deren das geringste gröffer ist / als alle Torment-Wein und Quaal so auf dieser Welt können ersonnen werden.

Jetzt wundert mich nicht mehr / daß soviel hundert / ja tausend / N. XII. in Betrachtung und Gemüthführung der Höllen und Höllen-Wein / von denen Sünden / und von dem Sündigen sich enthalten / auf den harten Buß-Weg getreten / daß soviel hundert / ja tausend / die Welt mit allen ihren Bollüsten / und zergänglichchen / ja augenblicklich-währenden Ergöglichkeiten verlassen / in die weit entlegnesten Speluncken / Einöden / Wüsteneyen und verschloßnesten Klöster sich begeben / Gott im höchsten Eyffer gedient / diesen grausamen Weinen zu entgehen.

David / in Erwägung der höllischen Tormenten / ist bewegt worden gegen Gott wehemüthig aufzuschreyen : Domine ne in furore tuo arguas me , neque in ira tua corripas me : **G. H. Er** straff mich nicht in deinem Grimm und züchtige mich nicht in deinem Zorn ; Was begehrest du / mein David / daß du nicht sollest gezüchtigt werden ? daß deine Sünde nicht sollen von der Göttlichen Gerechtigkeit gestrafft werden ? Mein David / dieses ist wohl ein wunderliches Begehren ! du must wissen / daß / so wenig ein gutes Werk unbelohnet verbleibt / so wenig bleibt bey Gott ein Lafter ungestrafft. Der heilige Kirchen-Vatter Augustinus glossirt **S August.** über die Wort des frommen Propheten / und vermercket / daß gang **hic.** und gar die Meynung des Davids nicht seye / sich von aller Straff befreyt zu machen / das nicht / sondern er fürchtete sich vor denen Wein- und Tormenten des ewigen höllischen Feuers / daß er mit diesen nicht gezüchtigt und gestraffet werde : Vernehmet und leset die Wort Augustini : Domine , ne in furore tuo arguas me , nec est , non si inter

inter illos, quibus dicitur: as es: Ite in ignem eternum: **H**er: straffe mich nicht in deinem Grimm / das ist: Lasse mich nur nicht seyn unter jenen / welchen du sagen wirst / gehet hin in das höllische Feuer.

Es ist nicht ohne / will David sagen / durch meine schwere Sünd und Laster / so ich wider dich / O GOTT! und wider dein Gebot begangen / habe ich zwar die höllische Flammen verdient / allein durch deine unergründte Barmherzigkeit / O barmherzigster GOTT! bitte ich dich / errette mich von diesen Peinen / sekund / weil ich noch im Leben bin / in dieser Welt will ich gern gestrafft und gezüchtigt werden. Reinige mich in diesem Leben also / damit ich in der andern Welt noch des Fegfeuers / noch vielweniger des Höllen-Feuers vonnöthen habe: His flammis, sagt der hochgelehrte Paciuchellius, totus exterritus, & iudex & tortor factus est: **V**or diesen Flammen ist David also erschrocken / daß er sein selbsteigener Richter und Peiniger worden ist. Dahero seynd auch erfolgt so viel heisse Zähner / mit welchen er sein Bett benehete / seynd erfolgt die Zerfnirschung und Leydwesen seines Herzens / seynd erfolgt die so tieffe Demuth / die standhafte Gedult. Und endlichen aus dieser Betrachtung ist auch erfolgt das bereitwilligste Gemüth; die Vermischung des Weins mit denen bitteren Zähnern; das bey Tag und Nacht immerwährende Gebet / ja die völlige Schärffe seiner Buß / und Gnugthuung vor seine Sünden / zc. nur damit David der brenn-heissen Höllen-Blut und Höllen-Feuer / und äußerster Finckernuß möchte entgehen.

Paciuch.
To. 2. in
Jon. Lect.
35. § 11. n.
65.

N. XIII.

Ich siehe in einer wilden finstern Speluncken einen Hieronymum verborgen / wohnend unter denen wilden Thieren; Heiliger Vatter / sage mir doch / warum verbirgest du das Licht deiner Heiligkeit / und deines heiligen Wandels vor der Welt? Was hat dich dann in eine so wilde / und wild-verwachsene einöde Wohnung getrieben? Wer hat dich in eine so enge Cellen / nicht anderst als in einen Kercker verschlossen? Wer hat dich zu einem Mit-Gespänn der Scorpionen und wilden Thieren gemacht? Ob gehenna metum me tali carcere condemnaueram, scorpionum tantum socius & ferarum: **A**us Furcht vor Höllen habe ich mich in diese Reichen selbstem verdammt / und habe keine andere Gefellen und Gespänn bey mir und um mich als giftige Scorpionen und wilde Thier. Ein so heiliger Mann hat sich vor der Höllen also sehr geforchten.

S. Hieron.
Epist. 27.
ad Eustach

Engleis

Ingleichen erzehlet auch der Ehrwürdige Beda von einem sehr N. XIV.
 alten Mann / welcher / als er von Todten zum Leben erwecket wor-
 den / sich in eine Wüste begeben / in dieser aber ein so strenges Leben
 geführt / daß sich alle Benachbarte höchstens darüber verwundert :
 Es redet ihn auf eine Zeit seine Bekandte an / warumben daß er sei-
 nen Leib also castete / und durch ein so strenges Buß Leben sein Le-
 ben ihwie selbst abfürge ? Antwortete er seuffzend : O utinam vo-
 bis datum esset ea videre, quæ ego vidi, cerro certius affirmo, has poenas
 nihil esse, ad æternas illas, quas vidi : **Wolte GOTT** / sagte er / es wäre
 euch die **Gnad** gegeben zu sehen / was ich nur gar zu gewiß
 gesehen habe. **Ich** bekräftige es / daß alle Pein dieser Welt
 nichts seyen / gegen den ewigen höllischen Peinen ; Er wollte
 sagen : Die Peinen der Höllen seynd unbeschreiblich / alle Peinen die-
 ser Welt seynd nichts als nur ein einiges Sand-Körnlein gegen ei-
 nem hohen Sand-Berg / nichts als ein Tröpflein Wasser gegen
 dem grossen Oceanischen Meer / nichts / nichts.

Wohlan dann / mein Welt-Kind / wie ist dir ums Herz ? N. XVI.
 glaubest du dieses / oder nicht ? Glaubst du / daß die Höllen-Pein un-
 beschreiblich / unaussprechlich / unerträglich ? Allein ich höre dich
 schon das alte Liedlein singen : Der Himmel ist nicht vor die Gans
 gebaut / der Teuffel ist nicht so schwarz / wie man ihn mahlt ; Es
 hat mich derjenige / der Himmel und Erden erschaffen / nicht aus
 dieser Ursach / und zu diesem Ziel und End erschaffen / daß er mich
 verdammien will ; Wir haben einen guten **GOTT** / er ist ja Pater
 misericordiarum , & **DEUS** totius consolati'onis : **Ein Vatter**
der Barmhertzigkeit / und ein **GOTT** alles Trostes ; Und
 wann man auch gleich ein wenig stolpert / und wann man gleich ein
 wenig liederlich lebt / dessentwegen fällt man nicht gleich in die Höl-
 len / dessentwegen wird man nicht gleich verdammt / die grösste
 Sünder seynd in ihrer Sterb-Stund noch selig worden / *rc.* O
 blinder Mensch ! Hast du ausgeredt ? Jezund sehe ich / daß dir der
 Teuffel die Augen hat verblindt / ich will sagen / deine Ver-
 nunfft / deinen Verstand : A Diabolo excecantur oculi , id
 est , ratio & intellectus infelicitis animæ : Von dem Teuf-
 fel werden die Augen verblindet / das ist : Die Vernunfft
 und Verstand einer unglückseligen Seele ; Also redet der
 wunderthätige Paduanische Antonius. **Nehme** dich in acht /
 damit

VIX. damit es dir nach deinem Tod nicht ergehe / als wie jenem Edelmann / welcher ebenfalls sich nicht einbilden konnte / daß die Hölle so heiß / daß die Peinen der Höllen so groß / als wie diese ein angepffertter Prediger beschrieben hatte : Mercke wohl / was ich erzeuhen werde aus den Lebens-Geschichten der Heil. Alt- und Wald-Väter.

N. XVI.
In Vit. P. P.

Zwey Fürnehme von Abel / so miteinander zur Kirch gangen waren / hörte daselbst eben auch den Prediger von der erschrocklichen Pein und Quaal der Höllen reden ; gestalten er solche mit überaus kräftigen Worten / mächtigem Nachdruck / und wunderfamen Wohlredenheit gang lebhaft vor Augen stellte ; Er hielt ihnen unterschiedliche Tormenten und mancherley Peinigungen für ; er bewies / daß dieses Ort seye ein Werckstatt / Zeug- und Rüst-Haus aller Bitterkeiten und bitterer Schmerzen / ein Loch alles Gestancks / ein Reich oder eine wilde Senck-Gruben alles Unflaths der ganzen Welt / und endlichen eine abscheuliche / entsetzliche Finsternuß. Einer von diesen beyden Junckern / in Meynung / daß diese Ding über die Wahrheit / und nur ein Wort-Gepräng wären / so vielmehr die Leut zu schröcken / als mit Wahrheit zu berichten geschehe / verachtete diesen / seines Bedurckens / allzuweit ausschneidenden Prediger ; der andere Edelmann hingegen / als wäre dieses alles auf ihn / und seine Besserung geredet / beginnet der Sach nachzudencken / und daß ihm alle diese Ding dermalen einst über den Hals kommen möchten / zu besorgen. Es hat auch diese Sorg und Forcht bey ihm dermassen zugenommen / daß er endlichen aller Welt-Freuden und Lüssen eine gute Nacht zu geben / und geistlich zu werden entschlossen / sobald darauf auch geschehen.

Entzwischen bey so ungleichen Leben und Handel und Wandel dieser beyden gewesenenen guten Cameraden / fällt der erste / als ein Verachter des Göttlichen Worts / in eine schwere langwürige Kranckheit / woran zu genesen keine Hoffnung mehr übrig / kommt der ob-ernannte gute Freund unter andern auch zu ihm / mit Bitten / er wolle sich doch nach seinem Tod sehen lassen / und ihm / wie es in der andern Welt hergehe / einigen Bericht geben. Der Sterbende versprichts / und hältts auch : Dann nicht lang nach seinem Tod / bey nächtllicher Weil stellt er sich ihm

me vor Augen; Seine erste Frag ware/wie es mit ihme stehet? Gar
 übel/ antwortet der Geist/ dann ich aus Gottes gerechtem Urtheil
 ewiglich verdammt bin. Worauf der Geistliche mit erschrockenem
 Herzen ferners fragte/ ob dann in der Wahrheit so grausame Peinen
 in der Höllen seyen/ als wie es die Prediger vortragen? O Bruder!
 antwortet hierauf der Verstorbene/ aller Menschen Zungen sam-
 mentlich mögen weder zehlen die Menge/noch erzehlen die Größe der
 höllischen Straffen. Könnte ich dessen nicht einige Prob oder Zeug-
 nuß haben/ fragte der Geistliche? Gar wohl/ antwortete der Geist/
 so fern mir es Gott zulasset; begehrest du aber solche Verweißnus
 im Sehen/ oder Fühlen/ oder Schmecken? Nicht im Sehen/ ant-
 wortet hinwider der Geistliche/ dann ich von Natur gar forchtsam
 und zaghaft bin; auch nicht im Gefühl/ dann ich gar empfindlich/ so
 mag ichs auch im Geschmack nicht haben/ dann ich gar eines blöden
 Magens bin. So mache dann/so dirselb geliebt/und schaffe/daß ich im
 Geruch etwas darvon erfahre: Hierauf breitet der Verstorbene
 seinen Mantel aus/ worein er gewickelt ware: Und siehe da/ ein sol-
 cher urplöglicher/ erschrecklicher/ grausamer/ ungeheurer/ unleyden-
 licher Gestanck/ ein so ungläublicher/ abscheulicher/ verfluchter pesti-
 lens und giftiger Dampff ist hervor gebrochen/ daß alle des Or-
 dens und Closters Mönche/ nicht anders/ als wären sie alle un-
 sinnig/ tobend und rasend worden/ im Closter herumb geloffen/
 Jammer und Noth zu schreyen begunnten. Endlichen auch sogar
 bezwungen worden/ihre Wohnung weit von dannen zu machen/da-
 mit sie der ungeheure Gestanck nicht gar um das Leben bringen möch-
 te.

Jetzt sage du nicht mehr/ die Höll ist nicht so heist/ die
 Peinen nicht so groß/ wie diese von den Predigern auf der
 Cangel werden vorgestellt; sondern vielmehr rathe ich dir treu-
 meynend/ nehme dich in acht: GOTT läßt mit sich nicht
 scherzen/ Er trägt nicht allein den Oel-Zweig in der Hand/
 sondern auch das Schwerdt der Gerechtigkeit: Wann du dir
 den geringsten Gedancen machst wirst: Subito veniet ira illius, Eccl. 5. 9.
 & in tempore vindictæ disperdet te: Sein Zorn wird urplöz-
 lich kommen/ und in der Zeit der Rach wird er dich ver-
 derben/2c.

N. XVII.
S. Cæsar.
Arclat.
Episc.

Jedoch mein Sünder verzweiffle nicht / erwäge wohl/ was der H. Cæsar dir in die Ohren sagt : Duo sunt, & nihil est medium, aut enim in cælum ascenditur, aut in infernum descenditur : **Wir Menschen seynd zwischen diesen beyden / über uns ist der Himmel / und unter uns ist die Hölle / an beyden Orten dauret und währet die unaufhörliche Ewigkeit.** Jetzt besinne dich wohl/ was du aus diesen zweyen erwählen willst/ dann einmal erwählt/ und übel erwählt/ ist ewig gefehlt. Ich glaube/ daß du mit allen frommen Christen den Himmel werdest erwählen / wohl erwählt/ allein diesen desto leichter zu erlangen/ was zu thun ? Siehe/ der gecrönte David

Pfal. 54. 16.

rathet allen und jeden : Descendant in infernum viventes : **Man solle lebendig in die Hölle hinunter steigen :** Möchte aber einer fragen/ wie es doch wohl seyn könnte / daß einer in die Hölle hinunter

S. Bernard.
in Vita So-
lit. ad frat.
de monte
Dei.

steige/ wann er noch bey Leben ? Der H. Bernardus antwortet : Descendant in infernum viventes, ne descendant morientes : hoc enim modo Cælorum incolæ, viri scilicet iusti in infernum descendunt, ut sic dolores inferni horreant & fugiant : **Sie sollen lebendig in die Höllen hinunter steigen/ damit sie nicht nach ihrem Tod hinunter gestossen werden ; Auf solche Weise seynd diejenige/ so jetzt Inwohner des Himmels seynd/ das ist/ die Fromme/ in die Hölle mit ihrer Betrachtung hinunter gestiegen / damit sie auf solche Manier vor der Höllen sich möchten entsetzen/**

S. Chrysol.
hom 72.
Epist ad
Roman.

und sich darvor hüten ; Siehe : Si dives ille illum ignem cogitasset, non peccasset, quoniam autem ejus nunquam meminisset, idcirco in eum incidit : **Wann der reiche Mann sich des höllischen Feuers erinnert so hätte er auch nicht gesündigt/ weil er aber an dieses Feuer niemals gedacht, daher ist er darein gefallen.** Also redet der goldene Lehrer.

N. XVIII.

Damit wir dann in die äußerste Finsternüssen der Höllen/ und Höllen Pein nicht fallen / so wollen wir sein oft mit unseren Gedanken durch die Betrachtung in die Höllen hinunter steigen / die Pein / Quaal / Marter / Torment / Leyden und Schmerzen wohl betrachten. Beynebens aber wende sich ein jeder des Tags zu

Pfal. 17. 29.

Gott / und bitte mit dem David : DEUS meus illumina tenebras meas : **O mein Gott ! erleuchte meine Finsternüssen ! Das ist : O du Licht meines Herzens / mit was finsterner / ja über alle Egyptische Finsternüssen / dunkler Nacht umfangen bin und lebe ich/**

ich / wann mir das Licht deines Angesichts nicht leuchtet / so stoffe ich
überall an / als einer / der im Finstern wandelt / indeme ich / was zu thun
oder zu lassen / nicht weiß zu unterscheiden / sondern setz in diese / bald
in jene Sünden-Grube hinein plumpe / nicht ohne augenscheinliche
Gefahr / daß ich nicht endlich in die ewige höllische Finsternuß gestür-
ket werde; Dahero / O Gott! Seye du mein Licht / damit ich zu-
gleich brennen und leuchten möge; Brennen zwar mit deiner Liebe/
leuchten aber mit dem Exempel / und zwar so lang / bis ich deiner an-
sichtig werde: In splendoribus Sanctorum: **In dem Glanz dei** ^{Pf. 109. 2.}
ner Heiligen/ allwo ich mit deinen Auserwählten zu scheinen und zu ^{Dan 12. 3.}
leuchten verlange / wie der Glanz des Firmaments / und
wie die Stern immer und ewiglich/
A M E N.

